



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Sport im Abitur*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





# Inhalt

Grußwort .....	8
<i>Barbara Sommer</i>	
Vorwort .....	10
<i>Heinz Aschebrock &amp; Rolf-Peter Pack</i>	
Einleitung .....	11
<i>Dietrich Kurz &amp; Norbert Schulz</i>	
<b>Teil 1 Grundlagen des Schulversuchs .....</b>	<b>17</b>
1.1 Sport in der Abiturprüfung: Fachspezifische Antworten auf gymnasiale Vorgaben .....	17
<i>Norbert Schulz</i>	
1.2 Der bildungspolitische und administrative Weg des Schulversuchs .....	38
<i>Rolf Geßmann</i>	
1.3 Fachdidaktische Ausgangspunkte .....	47
<i>Dietrich Kurz</i>	
1.4 Die Evaluation: Konzept, Fragen, Methoden .....	71
<i>Dietrich Kurz</i>	
<b>Teil 2 Rahmenbedingungen .....</b>	<b>93</b>
2.1 Die Schulen: Strukturelle Voraussetzungen .....	93
<i>Dietrich Kurz</i>	
2.2 Die Schülerinnen und Schüler: Wer findet Zugang zum 4. Abiturfach Sport? .....	104
<i>Christian Schweihofen &amp; Andrea Menze-Sonneck</i>	
2.3 Lernvoraussetzungen: Welche Kenntnisse sehen schuleigene Lehrpläne der Sekundarstufe I vor? .....	119
<i>Norbert Schulz &amp; Ingo Wagner</i>	
<b>Teil 3 Konzeption .....</b>	<b>133</b>
3.1 Praxis und Theorie: Komplizierte Beziehungen .....	133
<i>Norbert Schulz</i>	
3.2 Kursprofile und Unterrichtsvorhaben: Der Umgang mit der Vielfalt .....	155
<i>Dietrich Kurz &amp; Ingo Wagner</i>	



- 3.3 Die Konzeption: Das 4. Abiturfach Sport im Urteil der Schüler . . . . 167  
*Dietrich Kurz*
- 3.4 Fachbezogene Einstellungen und die Arbeit in den Qualitätszirkeln:  
Das Erprobungsvorhaben im Urteil der Lehrkräfte . . . . . 184  
*Anne Rischke*

**Teil 4 Unterricht . . . . . 195**

- 4.1 Theorievermittlung: Wie lässt sich nachhaltiges Lernen sichern? . . . . . 195  
*Tim Mergelkuhl*
- 4.2 Vermittlung von Methodenkompetenzen im Sportunterricht . . . . . 207  
*Timo Stiller*
- 4.3 Welche Materialien setzen die Lehrer ein? . . . . . 218  
*Norbert Schulz*
- 4.4 Unterrichtsvorhaben: Von der Themenkonzeption zur Einlösung des Kursprofils . . . . . 229  
*Rolf Geßmann*
- 4.5 Theorie im Sportunterricht: Wie erwerben Schüler bedeutungshaltiges Wissen? . . . . . 240  
*Andre Gogoll*

**Teil 5 Prüfungen . . . . . 251**

- 5.1 Klausuren und Fachprüfungen: Welche Ansprüche enthalten ihre Aufgabenstellungen? . . . . . 251  
*Ingo Wagner & Norbert Schulz*
- 5.2 Abiturprüfungen: Welches Leistungsniveau ermöglichen ihre Aufgabenstellungen? . . . . . 265  
*Ingo Wagner & Norbert Schulz*
- 5.3 Abiturprüfungen: Analysen auf der Basis von Prüfungshospitationen . . . . . 275  
*Norbert Schulz, Rolf Geßmann & Timo Stiller*
- 5.4 Das Niveau: Wie anspruchsvoll ist das 4. Abiturprüfungsfach Sport im Vergleich der Fächer? . . . . . 288  
*Timo Stiller*
- 5.5 Die Anforderungsbereiche II und III in der Abiturprüfung: Wie entwickelt sich eine angemessene Prüfungs- und Unterrichtskultur? . . . . . 296  
*Christian Schweihofen*



<b>Teil 6</b>	<b>Qualitätsentwicklung als Prozess</b>	<b>307</b>
6.1	Sport als 4. Abiturfach an unserer Schule: Wie entwickelt sich eine Fachkultur?	307
	<i>Nick Dreiling &amp; Jürgen Hoppstädter</i>	
6.2	Die Qualitätszirkel: Eine neue Struktur hat sich bewährt	312
	<i>Renate Nocon-Stoffers</i>	
6.3	Von der Kritik am Fach zur Entwicklung von Qualität: Die Perspektive der Fachaufsicht	316
	<i>Elke Schlecht &amp; Eugen Egyptien</i>	
6.4	Qualitätsentwicklung als Prozess: Die Perspektive der Schulaufsicht	322
	<i>Rudolf Hamburger</i>	
	Bilanz und Ausblick	328
	<i>Norbert Schulz &amp; Dietrich Kurz</i>	
	Literaturverzeichnis	333
	Verzeichnis der Dokumente	346
	Abkürzungen	348
	Stichwortverzeichnis	349
	Autoren	351
	Bildnachweis	352



## Grußwort



*Von Barbara Sommer,  
Ministerin für Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen*

Der Schulsport ist ein unaustauschbarer Bestandteil umfassender Bildung und Erziehung. Dabei erfüllt das Unterrichtsfach Sport im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages einen wesentlichen, eigenständigen Beitrag. Für den Schulversuch „Sport als 4. Fach der Abiturprüfung“ bedeutet dies, die „Gleichwertigkeit – nicht Gleichartigkeit – der Prüfungsanforderungen im Fach Sport anzustreben und unter Beweis zu stellen“. Und diesem Anspruch, das möchte ich nachdrücklich unterstreichen, ist man uneingeschränkt gerecht geworden.

Bildung durch Bewegung, Spiel und Sport fördert die individuelle Entwicklung junger Menschen und hilft Ihnen, die Gegenstände und Werte der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur zu erschließen. Handlungskompetenz in Bewegung, Spiel und Sport bedeutet nicht nur reflektiertes und gekonntes sportliches Bewegungshandeln auf der Grundlage umfassender fachlicher Kenntnisse. Sie bezieht ausdrücklich auch positive Einstellungen und Werthaltungen sowie die Fähigkeit ein, situativ sachgerecht und methodisch vorzugehen. Handlungskompetenz bedeutet aber auch, sich in sportlichen Handlungssituationen individuell und sozial verantwortlich zu verhalten und sportliche Handlungssituationen, Sachverhalte und Fragestellungen nach einsichtigen Kriterien beurteilen und bewerten zu können.

Guter Sportunterricht bezieht im Rahmen einer reflektierten Praxis und in enger Praxis-Theorie-Verknüpfung unverzichtbar theoretische Inhalte mit ein und leistet damit einen Beitrag zum wissenschaftspropädeutischen Arbeiten. Der Schulversuch hat gezeigt, dass nur hierdurch die notwendigen Grundlagen für das Fach Sport in der gymnasialen Oberstufe und insbesondere für Sport als Abiturfach geschaffen werden. Nur so konnte die Gleichwertigkeit unter Beweis gestellt werden.



Ich bin mir sicher, dass die im Erprobungsvorhaben gewonnenen, über die Landesgrenze hinaus anerkannten Qualitätsstandards langfristig zu einer Sicherung des Abiturfachs Sport in Nordrhein-Westfalen beitragen.

Allen Beteiligten möchte ich für die gute und engagierte Zusammenarbeit im Sinne eines qualitativ hochwertigen, interessanten Sportunterrichts danken. Die für das Abiturfach Sport erreichte Qualität hat bereits und wird auch in Zukunft auf den gesamten Sportunterricht ausstrahlen.

Ich wünsche mir, dass Sie für ein Klima der geistigen Herausforderung in Ihrem Unterricht viele Anregungen mitnehmen können und freue mich auch weiterhin auf einen regen Austausch.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'B. Sommer'. The script is fluid and cursive, with a large, sweeping 'S' at the end.

Barbara Sommer



# Vorwort

*Von Heinz Aschebrock & Rolf-Peter Pack*

Der insgesamt neunjährige Schulversuch „Sport als 4. Fach der Abiturprüfung“ in Nordrhein-Westfalen war eine große Herausforderung für die Schul- und Sportpolitik, die Fachaufsicht Sport und die Schulaufsicht, für die Lehrkräfte und Fachkonferenzen Sport an den 54 beteiligten Gymnasien und Gesamtschulen sowie nicht zuletzt für die wissenschaftliche Begleitung. Im Nachhinein gilt dieser Versuch als Beispiel für ein erfolgreiches Zusammenwirken von Schulsportpolitik, Schulsportverwaltung, Schulsportforschung und Schulsportpraxis. Schon jetzt sind erste Anzeichen einer nachhaltigen positiven Auswirkung des Schulversuchs auf den Stellenwert und die Entwicklung des Faches Sport in der gymnasialen Oberstufe in Nordrhein-Westfalen erkennbar. Mittelfristig werden hiervon hoffentlich auch positive Signale für die bundesweite Entwicklung des Abiturfachs Sport ausgehen.

Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen war in allen Phasen dieses Schulversuchs eine treibende Kraft. Nicht zuletzt mit einer verlässlichen Teilfinanzierung der wissenschaftlichen Begleitung hat er ein Zeichen für verantwortliche und erfolgreiche sportpolitische Lobbyarbeit gesetzt.

Dietrich Kurz (Universität Bielefeld) und Norbert Schulz (Deutsche Sporthochschule Köln) waren während der gesamten Laufzeit unermüdliche Koordinatoren der wissenschaftlichen Begleitung des Schulversuchs. Ihnen gebührt großer Dank dafür, dass sie den Schulversuch in diesem Band in einer Weise dargestellt haben, die Blickwinkel der verschiedenen Beteiligten an diesem Projekt abgewogen und facettenreich spiegelt und vor allem auch für die Schulsportpraxis in hohem Maße interessant ist. So finden sich hier zahlreiche unterrichtspraktisch gut begründete Anregungen für einen zeitgemäßen Oberstufenunterricht, der eine stetige Praxis-Theorie-Verbindung als eine unverwechselbare Stärke wissenschaftspropädeutischen Arbeitens im Fach Sport präsentiert. Insbesondere diese Stärke gilt es auf der Basis der Ergebnisse des Schulversuchs auf einzelschulischer Ebene landes- und bundesweit zu verbreiten und zu vertiefen.

Wir wünschen diesem Buch daher eine weite Verbreitung in der Aus- und Fortbildung sowie in den Händen von Sportlehrkräften und verbinden damit die Hoffnung, dass es dazu beiträgt, die Qualität und damit auch die Akzeptanz des Faches Sport in der gymnasialen Oberstufe zu steigern.



# Einleitung

*Von Dietrich Kurz & Norbert Schulz*

Sport ist an den allgemeinbildenden Schulen in Deutschland ein großes Fach. Wer die Schule bis zum Abitur besucht, hat in seiner gesamten Schullaufbahn nur in den Fächern Deutsch und Mathematik, dazu unter Umständen noch in der ersten Fremdsprache mehr Unterrichtsstunden besucht als im Fach Sport. Dennoch ist Sport unter allen Fächern, die bis in die gymnasiale Oberstufe hinein unterrichtet werden, das einzige, dessen Status als Prüfungsfach umstritten ist. Die Diskussion kreist immer wieder um dieselben Fragen: Welchen Stellenwert kann das Fach Sport in der gymnasialen Oberstufe beanspruchen? Kann es ein gleichwertiges Abiturfach sein, ohne seine Eigenart zu verlieren? Was kann Sport als Bewegungsfach zu Wissenschaftspropädeutik und allgemeiner Studierfähigkeit in der gymnasialen Oberstufe beitragen? Wie lässt sich der Unterricht gestalten, damit in der Abiturprüfung ein Niveau erreicht wird, das den offiziellen Anforderungen entspricht? Solche Fragen werden auch in diesem Buch wieder aufgenommen, in dem wir über einen in Deutschland bisher einzigartigen Schulversuch berichten.

Auslöser war eine Entscheidung der nordrhein-westfälischen Landesregierung. Sie hatte im Jahr 1998 überraschend verfügt, Sport als 4. Fach der Abiturprüfung an den Gymnasien und Gesamtschulen des Landes künftig nicht mehr zuzulassen. Welche Signalwirkung diese Entscheidung für den Schulsport in Deutschland haben würde, welche Folgen für den Status des Faches, aber auch für die Gestalt der gymnasialen Oberstufe insgesamt, haben nicht alle Verantwortlichen und Betroffenen sofort erkannt. Einige Fachlehrkräfte mögen sogar zunächst erleichtert gewesen sein, diesen anspruchsvollen Unterricht nicht mehr vorbereiten und die aufwendige Abiturprüfung nun nicht mehr abnehmen zu müssen, weil sie die längerfristigen Konsequenzen für ihr Fach und damit auch für den eigenen Berufsstand nicht sogleich erkannten.

Bis dahin hatte es auch in Fachkreisen wenig Beachtung gefunden, dass Sport als Fach der Abiturprüfung schon seit Längerem in mehreren Bundesländern nicht oder nur unter restriktiven Auflagen zugelassen war. Vielen wurde erst allmählich klar, welche Folgen es haben müsste, wenn nun auch im „Sportland“ Nordrhein-Westfalen, das im Schulsport seit Jahren eine Führungsposition beanspruchte, die Abiturfähigkeit des Faches in Zweifel gezogen wurde. Etwa zeitgleich mit dem Aus für das 4. Abiturfach Sport traten in Nordrhein-Westfalen die ersten Sportlehrpläne einer neuen Generation in Kraft, die bundesweit Maßstäbe setzen sollten. Schon der bisherige Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe hatte als anspruchsvoll gegolten, und zwar nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern auch bezüglich jener spezifischen Ansprüche, die in der gymna-





sialen Oberstufe an jedes Fach zu stellen sind. Und in diesem Bundesland sollte es nun kein 4. Abiturfach Sport mehr geben?

Was unterscheidet das Fach Sport so grundsätzlich von allen anderen Schulfächern, dass ihm als einzigem die generelle Abiturfähigkeit abgesprochen werden kann? Hinter den diversen vorgebrachten Argumenten lässt sich ein grundlegender Einwand erkennen: Wenn Sport im Kern ein praktisches Fach ist, wenn also im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens die primär körperliche Bewältigung von Bewegungsaufgaben steht, dann können Wissensumfang und Reflexionstiefe in diesem Fach nicht das Niveau der anderen, der „wissenschaftlichen“ Fächer erreichen. Mit diesem Einwand wird nicht bestritten, dass Sport einen Beitrag zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule leisten kann, der durch kein anderes Schulfach zu ersetzen ist. Bestritten wird auch nicht, dass Sport noch in der gymnasialen Oberstufe eines der wenigen Pflichtfächer sein sollte. In Frage steht jedoch, wie weit die in diesem Fach erbrachten Leistungen auch in die Abiturnote eingehen sollen und ob es sogar als Fach der Abiturprüfung akzeptabel sei.

Die Entscheidung der nordrhein-westfälischen Landesregierung gegen Sport als 4. Abiturfach kam auch für die Fachöffentlichkeit zu diesem Zeitpunkt überraschend. Es dauerte daher eine Weile, bis in Fachschaften weiterführender Schulen, in Studienseminaren und an sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen bewusst wurde, was hier auf dem Spiel stand. Massive Kritik der zuständigen Fachorganisationen, auch auf Bundesebene, wirksam unterstützt auch vom Landessportbund, hat die Landesregierung schließlich dazu bewegt, ihre Entscheidung zwar nicht zurückzunehmen, aber doch zu überprüfen.

24 Gymnasien und Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen wurden ausgewählt, um vom Schuljahr 1999/2000 an in einem Zeitraum von sechs Schuljahren zu erproben, ob und ggf. wie das 4. Abiturfach Sport dem Anspruch der gymnasialen Oberstufe gerecht werden kann. Dieses „Erprobungsvorhaben“ (so die offizielle Bezeichnung) wurde ausdrücklich als „ergebnisoffen“ bezeichnet. Schulaufsicht, Fachaufsicht und Wissenschaft sollten es gemeinsam begleiten und auswerten und damit faktenbasierte Grundlagen für die politische Entscheidung über die Zukunft des Sports in der gymnasialen Oberstufe schaffen. Damit stand das Fach nun offiziell auf dem Prüfstand.

Mit der wissenschaftlichen Auswertung wurde eine gemeinsame Forschungsgruppe der Universität Bielefeld und der Deutschen Sporthochschule Köln beauftragt. Damit ergab sich in einer fachpolitisch brisanten Situation die Chance zu einer breit angelegten Schulsportforschung mit einem einzigartigen Zugang zum Feld. Die zentrale Aufgabe der Erprobung lässt sich in aller Kürze so beschreiben: Der spezifische Bildungsauftrag des Schulfaches Sport, wie ihn auch die Lehrpläne für Nordrhein-Westfalen vorgeben, stellt die praktische Bewältigung sportlicher Bewegungsaufgaben in den Mittelpunkt des Un-



terrichtsgeschehens. Reflexion, Vermittlung von Wissen und Einübung in die Anwendung von Methoden schließen an die praktische Erfahrung an, bereiten sie vor und werten sie aus. Sie bilden aber nicht – wie typischerweise in den anderen Schulfächern – den Kern des Unterrichts. Prüfungsanforderungen, die diesem besonderen Charakter des Faches Sport gerecht werden sollen, müssen daher zum Teil andersartig sein als die Anforderungen der meisten anderen Schulfächer. Das gilt auch für die gymnasiale Oberstufe und das Abitur. Die Aufgabe besteht folglich darin, das Fach Sport in der gymnasialen Oberstufe so zu organisieren und zu unterrichten, dass eine den anderen Fächern gleichwertige Abiturprüfung erwartet werden kann. Dabei ist die Gleichwertigkeit insbesondere unter dem oberstufenspezifischen Auftrag der Wissenschaftspropädeutik festzustellen so wie unter dem Anspruch des Abiturs, Studierfähigkeit zu bescheinigen.

Im Dezember 2004 entschied der nordrhein-westfälische Landtag aufgrund der bis dahin vorliegenden, insgesamt ermutigenden Zwischenergebnisse, die Erprobung in eine zweite Phase von nochmals drei Schuljahren (bis 2007/2008) zu überführen und dann über eine mögliche Öffnung zu entscheiden. An dieser erweiterten Erprobung nahmen 54 Schulen mit gymnasialer Oberstufe teil. Es stand nach dem bisherigen Verlauf nicht mehr in Frage, ob eine Abiturprüfung im 4. Prüfungsfach Sport den Ansprüchen der gymnasialen Oberstufe genügen und der Prüfung in den anderen Fächern gleichwertig sein kann. In Frage stand vielmehr, wie, d. h. unter welchen Rahmenbedingungen und in welcher Ausrichtung, dies jeweils auch sicherzustellen ist. Aus der Erprobung wurde Qualitätsentwicklung. Entsprechend hatte sich auch die wissenschaftliche Begleitung in der zweiten Phase auszurichten.

Mit einem Runderlass vom 1. Mai 2009 hat das Ministerium für Schule und Weiterbildung den Rahmen dafür geschaffen, dass nach dem erfolgreichen Abschluss auch dieser zweiten Phase auf Antrag wieder an jeder Schule mit gymnasialer Oberstufe Sport als 4. Fach der Abiturprüfung angeboten werden kann. Damit ist nun jedoch nicht der Zustand wieder hergestellt, wie er vor 1998 bestand. Das Fach hat sich an den beteiligten Schulen im Lauf der Erprobung verändert. Auch die weiteren Schulen, die nach der landesweiten Öffnung Sport wieder als 4. Fach einführen wollen, müssen Voraussetzungen und Bereitschaft nachweisen, dem didaktischen Konzept, das in der Erprobung Konturen gewonnen hat, zu folgen. Daher bleibt Sport auch als 4. Abiturfach an die schulaufsichtliche Genehmigung gebunden.

Mit dem Buch, das wir hier vorlegen, machen wir die Erfahrungen aus neun Jahren Schulversuch einer größeren Fachöffentlichkeit zugänglich. Mit unserer Darstellung verfolgen wir mehrere Absichten und bedienen dementsprechend unterschiedliche Leseerwartungen. Zunächst geht es uns darum, die schul- und fachpolitische Entscheidungssituation zum Sportunterricht in der gymnasialen Oberstufe am Beispiel des Landes Nordrhein-Westfalen zu erläutern. In diesen Zusammenhang findet sich auch die



Fachdidaktik eingebunden. In Teil 1 zeichnen wir in drei aufeinander bezogenen Kapiteln (Kap. 1.1-1.3) diesen Zusammenhang nach, für den unser Schulversuch geradezu ein Lehrstück bildet. Ein Lehrstück ist er auch dafür, wie die noch viel zu seltene Schulsportforschung zwischen wissenschaftlichen Standards und politischen Rahmenbedingungen zu balancieren hat (Kap. 1.4).

In Teil 2 legen wir die Rahmenbedingungen offen, unter denen die Erprobung ablief: die beteiligten Schulen (Kap. 2.1), die Schülerinnen und Schüler (Kap. 2.2) und die mit dem Sportunterricht in der Sekundarstufe I geschaffenen Voraussetzungen für das Anforderungsniveau in der gymnasialen Oberstufe (Kap. 2.3). Der eigentliche Prüfbericht beginnt in Teil 3. Auf dem Prüfstand stehen die didaktische Konzeption und ihre Verwirklichung. In Kap. 3.1 geht es um das Herzstück der Konzeption, die Verknüpfung von Praxis und Theorie. In Kap. 3.2 machen wir auf eine Diskrepanz aufmerksam, die zwischen den didaktischen Vorgaben und der Unterrichtswirklichkeit besteht. Danach berichten wir, wie die Schüler (Kap. 3.3) und ihre Lehrkräfte (Kap. 3.4) den Versuch und die ihm zugrunde liegende Konzeption beurteilen. Die Teile 2 und 3 bieten damit zugleich wichtige Evaluationsergebnisse, die als Grundlage zukünftiger politischer Entscheidungen (auch in anderen Bundesländern) herangezogen werden können.

Mit dem Fortgang der Erprobung erwies sich, dass die Erfahrungen in den beteiligten Schulen reichhaltige Grundlagen für die Qualitätsentwicklung bieten. Was ist guter Sportunterricht, d. h., ein Sportunterricht, der dem pädagogischen Anspruch des Faches und der gymnasialen Oberstufe gerecht wird? Wie und unter welchen Voraussetzungen kann er gelingen? Welche Ergebnisse zeigen sich in den Prüfungen? In den Teilen 4 und 5 diskutieren wir zentrale Fragen zu einem guten Sportunterricht und ihm angemessenen Prüfungen in der gymnasialen Oberstufe auf dem Hintergrund der Ergebnisse der Erprobung, liefern damit zugleich Bausteine einer didaktischen Konzeption für den Sportunterricht in der gymnasialen Oberstufe generell. Im Fokus stehen hier einerseits Aspekte, die aus spezifischen Anforderungen und Problemen der gymnasialen Oberstufe resultieren (vertiefende Theorievermittlung, verstärkte Methodenkompetenz; vgl. Kap. 4.1-4.3), aber auch Themen, die eine Verknüpfung solcher Oberstufenspezifika mit allgemeinen fachdidaktischen Forderungen angehen (Themenorientierung, Unterrichtsvorhaben, Lernstrategien; vgl. Kap. 4.4-4.5). Auch die Analysen zu den punktuellen Überprüfungsformen (Klausuren, Fachprüfungen, Abiturprüfung) berücksichtigen sowohl allgemein-fachdidaktische als auch gymnasialspezifische Kriterien (Kap. 5.1-5.5).

Die Erprobung zeigt, dass die Abiturfähigkeit des Faches zwar prinzipiell bestätigt, aber nicht ohne Weiteres gegeben ist. Sie bedarf besonderer Voraussetzungen – auch schon in der Sekundarstufe I – und fordert dem Fach auch Veränderungen ab, die nicht jeder mit seinem Verständnis vom Auftrag des Schulsports vereinbaren kann. Es war von Anfang an unter allen Beteiligten offen, wie weit sie bereit sein würden, diesen



Prozess mitzugehen. Vor allem die Teile 3-5 können daher auch als Anregung gelesen werden, die eigene fachdidaktische Position auf den Prüfstand zu stellen.

In den Teilen 1-5 spiegelt das Buch im Wesentlichen die Sicht der wissenschaftlichen Begleitung. Die Erprobung war jedoch letztlich ein Gemeinschaftswerk, das zu einem guten Ende nur kommen konnte durch die engagierte Arbeit der Lehrkräfte an den beteiligten Schulen, die stets konstruktive Kritik von Fachaufsicht und Schulaufsicht und die faire Unterstützung im zuständigen Ministerium. Daher wird das Bild in Teil 6 durch Einschätzungen und Berichte abgerundet, die jeweils stellvertretend für die Perspektive dieser Positionen stehen.

Alle Kapitel dieses Buches haben ihre Geschichte. Viele sind Extrakte ausführlicherer Texte aus den Abschlussberichten, in denen wir zu den beiden Phasen der Erprobung Bilanz gezogen haben (Kurz & Schulz, 2007; 2008). Diese Berichte bleiben über das Schulsportportal des Landes Nordrhein-Westfalen ([www.schulsport-nrw.de](http://www.schulsport-nrw.de)) weiterhin zugänglich, sodass wir für umfänglichere Belege, Tabellen, Beispiele usw. auf sie verweisen können.

Es gibt in diesem Buch viele Aussagen und Argumente, die eine Differenzierung nach Geschlecht erfordern. Schülerinnen und Schüler haben unterschiedliche Voraussetzungen für den Sport und nehmen ihn auf eine Weise wahr, die auch dadurch geprägt ist, wie sie ihre Geschlechtsrolle interpretieren. Das gilt auch für ihre Lehrerinnen und Lehrer, und es hat, wie in vielen Kapiteln dieses Buches ausgeführt wird, bedeutsame fachpolitische und fachdidaktische Konsequenzen. Wo wir Geschlechterdifferenzen thematisieren, verwenden wir eine differenzierende Sprache. Wo das nicht der Fall ist, schließt die Bezeichnung der Funktionsrolle (z. B. „Schüler“) beide Geschlechter ein.

Wie der Schulversuch, den wir mit diesem Buch dokumentieren, ist auch das Buch selbst ein Gemeinschaftswerk. Alle Texte wurden von mehreren der hier versammelten Autoren gelesen, geprüft, kommentiert und schließlich für mehr oder weniger gut befunden. Nur die letztlich Verantwortlichen sind jeweils in der Überschrift der Kapitel genannt. Wertvolle Vorarbeiten und Hilfen verdanken wir auch vielen studentischen und wissenschaftlichen Mitarbeitern. Besonders hervorheben möchten wir Frauke Böhmer, Stefan Büschenfeld, Anna Bucko, Malte Gerkensmeier, Henning Kazek, Ingo Lange, Catherine Lessmeier, Susanne Neubert, Hanna Ragg, Jessica Rittinghaus, Diana Sudbrink, Björn Schmuck, Daniel Schnitzler und Nils Ukley. Bei der redaktionellen Gesamtbearbeitung des Bandes bewährte sich einmal mehr Miriam Böckmann, die schon die Abschlussberichte redigiert hat.

*Bielefeld und Köln*  
*Dietrich Kurz & Norbert Schulz*

# Teil 1





# 1 Grundlagen des Schulversuchs

## 1.1 Sport in der Abiturprüfung: Fachspezifische Antworten auf gymnasiale Vorgaben

*Von Norbert Schulz*

Nachdem die KMK mit der Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe (GOST) in der Sekundarstufe II vom 7. Juli 1972 (vgl. KMK, 1972) die bildungspolitischen Weichen für eine gleichwertige Abiturprüfung auch im Fach Sport gestellt hatte, war das Land Nordrhein-Westfalen eines der ersten, das diese Option nutzte. Noch im selben Jahr erschien in NRW ein Lehrplan für die GOST, der Sport als 2. (Leistungskurs) und 4. (Grundkurs) Fach der Abiturprüfung ermöglichte (vgl. KM NRW, 1972). Nach gut 25 Jahren durchwachsender Erfahrungen war das Vertrauen in die neue Gleichwertigkeit offensichtlich geschrumpft. Denn im Schulministerium wurde 1998 entschieden, zwar den Leistungskurs aufrechtzuerhalten, auch die Möglichkeit beizubehalten, im Grundkurs-Unterricht erworbene Leistungsbewertungen in die Gesamtqualifikation einzubringen, die Prüfungsmöglichkeit als Abschluss des Grundkurses Sport für nordrhein-westfälische Schulen und Schüler indes zukünftig aufzuheben. Dass dieser Rückzug keinen bloß länderspezifischen (womöglich parteipolitisch motivierten) Gesinnungswandel widerspiegelt, sondern symptomatisch für die unsichere und verunsichernde Einschätzung der Abiturfähigkeit des Faches Sport generell ist, belegt ein Blick über den NRW-Tellerrand.

Schon die erwähnte KMK-Vereinbarung schränkt die prinzipielle Gleichwertigkeit des Faches ein, indem sie den Leistungskurs Sport nur „unter bestimmten Bedingungen“ akzeptiert und lediglich „an ausgewählten und entsprechend ausgestatteten Schulen“ und „mit Genehmigung der Unterrichtsverwaltung“ (KMK, 1972, S. 15, 16 und 17) zulässt. Entsprechend sind Schulen, die ihren Schülern Sport als Leistungskurs anbieten, eher selten. Erstaunlicherweise knüpft die Vereinbarung an die Abiturfähigkeit des Grundkurses Sport keine vergleichbaren Bedingungen, überlässt solche Relativierungen offensichtlich den einzelnen Bundesländern, die davon in der Tat auch reichlich und unterschiedlich Gebrauch machen. Manche Bundesländer verlangen zusätzliche Sporttheorie-Kurse, manche verzichten sogar völlig auf die Prüfungsmöglichkeit (vgl. Groth & Groth, 1980). Aktuell halten sich Zutrauen und Skepsis in etwa die Waage. Acht der 16 Bundesländer sehen eine solche Prüfungsmöglichkeit vor, die andere Hälfte schließt sie aus (vgl. Schülting-Enkler, 2003).



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Sport im Abitur*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

